Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. Halbjährlich.

No. 54.

Montag, 7. Mai 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Berlin, 1. Mai. Die Preuß. Corresp. berichtet so eben aus Puerto Santa Maria in Spanien, daß es dem königl. General-Consul v. Minutoli gelungen, sich der Interessen zahlreicher deutscher Arbeiter gegen die Direction der dortigen Glasfabrik mit Erfolg anzunehmen. Die gedachte Direction hatte nicht bloß das Manöver gemacht, den Arbeitern bedeutende Guthaben in Wechseln auf Deutschland auszuzahlen, die bei der Einsendung nach Hause zum großen Theil protestirt wurden; sie ließ bei der im Fabrik-Betriebe eingetretenen Stockung die Leute auch ohne alle Mittel zur Fristung ihrer Existenz, wie zur Bestreitung der Kosten der Heimreise. Mit aller Anstrengung setzte es der General-Consul endlich durch, daß ein Theil der rückständigen Löhne in seine Hände niedergelegt ward. Derselbe geleitete am 4. April 19 deutsche Arbeiter auf das Schiff Cantabria, um sie über Nantes und Paris nach Deutschland zu befördern.

Berlin, 3. Mai. Heute Nachmittags um 3 Uhr wurden die Kammern durch den Minister-Präsidenten, Herrn v. Manteuffel, geschlossen. Die Rede bezieht sich meist auf die inneren Reformen.

Die Regierung erkennt das Vertrauen an, mit welchem der im vorigen Jahre bewilligte Credit für außerordentliche Bedürfnisse der Militär-Verwaltung auch auf das laufende Jahr ausgedehnt wurde. Bei der Benutzung des Credits werde die allgemeine Finanzlage nicht außer Acht gelassen werden und sparsame Zurückhaltung bei Verwendung der Mittel so weit eintreten, als solche mit der Verpflichtung der Regierung vereinbar ist, um das Heer in der erforderlichen Kriegs-Bereitschaft zu erhalten und unter den schweren politischen Verwicklungen, welche leider eine friedliche Lösung noch nicht gefunden, Preußens Unabhängigkeit, Würde und seine Stellung als Großmacht überall mit voller Würde behaupten zu können.

Berlin, 4. Mai. Der eben erscheinende Staats-Anz. meldet: Am Dinstag hatte Se. Maj. der König einen Fieber-Anfall; in der Nacht und am folgenden Tage war Se. Maj. fieberfrei. Gestern hatten Allerhöchstdieselben einen Wechselfieberanfall; während der Nacht und heute waren Sie fieberfrei.

Die Neue Preuß. Ztg. berichtet, der von Oesterreich gemachte Vermittlungs-Vorschlag bestehe darin, daß die Alliirten einen Vertrag abschlössen, nach welchem sie Rußland künftig nur eine bestimmte Anzahl von Schiffen im schwarzen Meere gestatten wollten und eine Ueberschreitung dieser Anzahl als Kriegsfall stipulirten.

Wien, 29. April. Ein Theil der wiener Garnison hat bereits Ordre erhalten, sich gegen Norden in Bewegung zu setzen, und an das 6., unter den Befehlen des Fürsten Liechtenstein stehende Armee-Corps in Italien ist die Marschordre ergangen, nach Oesterreich vorzurücken. Die Ausschreibung einer neuen, sehr umfassenden Recrutirung steht in kürzester Zeit zu erwarten.

— 30. April. Selbst die augenscheinlichen Spuren der Conferenz sind über Nacht verschwunden. Der grüne Tisch, um welchen die Regisseure der Weltgeschichte gesessen haben, ist abgeräumt, die Stühle sind in die Ecke gerückt, der Saal steht leer, und seine Wände dürfen wieder Ohren haben.

Wien, 3. Mai. Die Abreise des Feldzeugmeisters v. Heß ist vertagt. Man knüpft an diesen Aufschub günstige Vermuthungen für die gegenwärtige Lage, und die Stimmung bei Eröffnung der Börse war eine weit bessere.

Turin, 28. April. Einer Volks-Manifestation gegenüber, die heute auf der Piazza Castello von Gegnern des Clerus zu Stande gebracht wurde, erklärte Graf Cavour, daß er und seine Collegen mit dem Gesetze über die Klöster stehen und fallen wollen. Die Worte genügten, die Menge zu beruhigen und zu zerstreuen. Leider machten sich neben den Evvivas auf das gegenwärtige Cabinet und das Gesetz Ratazzi auch sträfliche Rufe, wie Abasso il Senato! Fuori i preti! (Fort mit den Priestern! Nieder mit dem Senat!) hörbar. Die Universität ist heute wegen dieser Demonstration geschlossen worden, doch hat man nichts von Verhaftungen vernommen.

Turin, 28. April. Der General La Marmora schifft sich heute Abends in Genua nach dem Orient ein. Die Einschiffung von Truppen im Hafen von Genua findet noch täglich Statt. Man ist eifrig bemüht, Lebensmittel herbeizuschaffen, um die mit dem Crösus zu Grunde gegangenen zu ersetzen.

— 29. April. Die Cabinets-Krisis dauert fort. Man zweifelt daran, daß es dem Kriegs-Minister, Herrn Durandot, gelingen werde, ein liberales Cabinet mit Ausschluß seiner bisherigen Collegen zu Stande zu bringen.

Paris, 1. Mai. Aus Lyon ist ein seit lange dort wohnhafter Schweizer, Foederer, hier angelangt, um eine nach mehrjährigen Arbeiten von ihm zu Stande gebrachte neue Kriegsmaschine, die nach seiner Behauptung in jeder Minute 700 Kugeln werfen und eine Stadt oder eine Flotte in sehr kurzer Zeit vernichten kann, durch Sachverständige untersuchen zu lassen.

— Die Belagerung von Sebastopol wird entschieden aufgehoben. Die Hülfstruppen sollen die befestigten Positionen bewachen, und die Alliirten wollen den alten Plan des Kaisers ausführen und einen Feldzug in der Krim unternehmen. Oesterreich hat noch nichts erklärt; es kehrt zu seiner ausweichenden Politik zurück und vertheidigt einen Vorschlag, der von Preußen ausgehen soll. Es will vom Kriege gegen Rußland vorläufig nichts wissen und verlangt für diese Eventualität in jedem Falle, daß 120,000 Anglo-Franzosen auf den Continent geworfen werden — kurz es macht eben so überraschende als pittoreske Ausflüchte. Troz der gegentheiligen Behauptung des Constitutionnel glaubt man zu wissen, daß Drouin de l'Huys der gestern hier angekommen ist, sehr enttäuschte Ansichten aus Wien mitgebracht hat.

Paris, 2. Mai. Als am Tage nach dem Attentate mehrere Senatoren in den Tuilerieen die Frage des gerichtlichen Forums erörterten, sagte der Kaiser: „Ich will, daß dieser Mensch gerichtet werde, als ob er auf einen Gypsgräber der Ebene von St. Denis geschossen hätte.“ — Pianori ist von seiner Armwunde fast ganz hergestellt, hat aber, wahrscheinlich in Folge von Gemüthsbewegungen, fortwährendes Nervenzittern, und trägt noch immer die Zwangsjacke. Pianori wird unter diesem Namen gerichtet werden, obschon man noch nicht die Gewißheit hat, daß dies sein wahrer Name ist. Er behauptet, verheirathet zu sein und seine Frau, so wie zwei Kinder, in Italien bei seinem Schwiegervater zu haben. Das Pistol, dessen er sich bediente, war eine Präcisions-Waffe mit zwei achteckigen, über einander liegenden Doppel-Läufen, die in England 150 Frs. gekostet hat. Er hatte ferner zwei Pistolen bei sich, die etwas größer waren, als gewöhnliche Taschen-Pistolen. An Geld trug er 115 Frs. bei sich. Unter seinem Paletot trug er eine Kleidung von weißlicher Farbe mit einem Gürtel, worin eine Kappe und ein Dolch staken.

General Canrobert ist entschieden in Ungnade, da seine Unfähigkeit völlig zu Tage gekommen ist. Der Kaiser ist sehr aufgebracht über den Ober-Feldherrn, der von Woche zu Woche die Einnahme der Festung versprochen hat, und schon am zehnten Tage nach der Eröffnung das Bombardement wieder einstellt. Es ist begreiflich, daß die Ansicht des Prinzen Napoleon nach dieser nur zu betrübenden Verwirklichung seiner Vorhersagungen großes Gewicht in den Augen des Kaisers gewinnen muß.

Heute um 3 Uhr versammelte sich die Elite der engl. Gesellschaft von Pa-

ris, ungefähr 300 Personen, im Hotel des Lord Cowley, Gesandten Ihrer Majestät der Königin Victoria, um eine Adresse an den Kaiser wegen dessen glücklicher Rettung abzustimmen.

Paris, 3. Mai. Wie der heutige Moniteur meldet, wird Pianori schon am nächsten Montag abgeurtheilt werden.

Man will heute wissen, Oesterreich habe Rußland ein von Frankreich und England gutgeheißenes Ultimatum übersandt.

Paris, 4. Mai. Der heutige Moniteur meldet, der königl. preuß. Gesandte, Herr Graf v. Hatzfeldt, so wie der kaiserl. öster. Gesandte, Herr Baron v. Hübner, hätten gestern dem Kaiser Schreiben ihrer Souveraine in Bezug auf das Attentat überreicht.

An der Börse wollte man wissen, die Verbündeten hätten den Russen eine Niederlage beigebracht.

Madrid, 27. April. Der Herzog und die Herzogin von Montpensier werden nächstens hier erwartet. Sie haben seit ihrer Rückkehr nach Spanien fünfzehn Millionen Realen als Apanage bezogen und dagegen über 28 Millionen zur Unterstützung der Armen, so wie zur Aufmunterung von Künsten, Wissenschaften und Gewerbsfleiß verausgabt.

Madrid, 30. April. Es ist gewiß, daß der Nuncius des Papstes gegen den durch die Cortes genehmigten Verkauf der kirchlichen Güter protestirt hat. — Der Congreß setzt in größter Ruhe die Berathung über die Grundlagen der Verfassung fort.

London, 2. Mai. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung erklärte Sir Ch. Wood, einer Depesche Lord Raglan's vom 30. Apr. zufolge sei das zwischen dem Belbek und Makenzie-Farm stehende russ. Heer durch zwei Divisionen verstärkt worden. Die übrigen Vorgänge im Parlamente boten wenig Interesse dar.

London, 2. Mai. Der Kaiser der Franzosen hat, ehe er Buckingham Palace verließ, an die Dienerschaft der Königin die Summe von 37,500 Fr. vertheilen lassen.

— 3. Mai. Die versammelten Directoren der Bank von England haben in diesem Augenblick den Disconto auf vier Procent reducirt.

London, 4. Mai. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung erklärte der erste Lord der Admiralität, Sir Charles Wood, es sei keine neue Depesche Lord Raglan's eingetroffen. Die zur Blocade der Häfen des weißen Meeres bestimmten Schiffe seien bereit, abzusegeln.

Im Oberhause bemerkte Lord Clarendon, in den Protocollen, deren Vorlegung die Regierung versprochen habe, seien die in Wien erörterten Friedens-Bedingungen und die zu Gunsten derselben geltend gemachten Argumente enthalten. Die Conferenzen seien nicht abgebrochen, sondern nur vorläufig eingestellt. Oesterreich hoffe noch immer auf den Frieden und dem Grafen Buol seien neue russische Vorschläge unterbreitet worden, die man gegenwärtig in Erwägung ziehe. Er sehe sich augenblicklich außer Stande, eine Ansicht über die Haltung Oesterreichs auszusprechen. Lord Derby ist der Meinung, daß die Verbündeten sich durch Rußland haben anführen lassen. Der Marquis von Landsdowne erinnert das Haus daran, daß man Oesterreich nicht zum Handeln zwingen könne; die englische Regierung werde, wenn sie gleich bereit sei, jede Gelegenheit zur Erlangung des Friedens, so schwach die Aussichten darauf auch immer sein möchten, zu ergreifen, die Kriegsrüstungen keinesfalls vernachlässigen.

Warschau. 32,000 Grenadiere marschiren von Polen nach Litthauen. Der Kaiser, die Großfürsten Nikolaus und Michael und der General Rüdiger werden erwartet. Die Amnestie ist eingetroffen.

Warschau, 28. April. Das Gerücht über die bevorstehende Ankunft Sr. Maj. des Kaisers gewinnt hier mit jedem Tage mehr an Consistenz. Wie es heißt, haben die militärischen Behörden hierüber schon amtliche Anzeige erhalten, und setzt man im Allgemeinen den Zeitpunkt dieser Ankunft um die Mitte des Mai fest.

Bucharest, 22. Apr. Man sagt, die Oesterreicher verstärkten ihr Besatzungs-Heer für die beiden Fürstenthümer von 50- auf 70,000 Mann. Truppen-Bewegungen unter ihnen sind bereits bemerkbar. Graf Coronini soll den Befehl haben, sich so weit bereit zu halten, um auf die erste Ordre nach Bessarabien einrücken zu können.

New-York, 18. April. In den letzten Tagen sind eine Menge Gerüchte aus Washington zu uns gedrungen, aus welchen man die Ueberzeugung schöpft, daß ernsthafte Verwicklungen unserer Beziehungen zu Spanien in Bezug auf Cuba vorhanden sind. Die Absendung des einheimischen Geschwaders nach dem mexicanischen Meerbusen, wo es das Borden americanischer Schiffe durch spanische Kreuzer verhindern soll, scheint eine thatsächliche Bestätigung dieser Gerüchte zu sein. — Der Capitän und die Mannschaft des auf dem Wege von New-York nach Antwerpen gescheiterten Schiffes William Larpin brachten sechs Tage und Nächte auf dem Wrack zu, ohne einen Tropfen Wasser und ohne andere Nahrung, als eine Ratte, welche in der Nähe des Wracks umherschwamm und aufgefangen wurde.

Havannah, 1. April. Francisco Estrampes, aus Matanzas in Cuba gebürtig, der aber durch fünfjährigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten sich das nordamericanische Bürgerrecht gewonnen, wurde gestern im Beisein einer großen Menschenmenge öffentlich hingerichtet. Concha ließ ihm zuvor sagen, daß er ihn seiner Jugend wegen begnadigen wolle, wenn er reumüthig darum bitten und für die Zukunft das politische Treiben aufgeben wolle. Estrampes, ein enthusiastischer Mensch, erwiderte: „daß er seine Gnade verschmähe und ihn und die Spanier verfluche. Er hatte auch das Verbrechen der heimlichen Waffeneinfuhr offen gestanden. Den Besuch des Erzbischofs und die Beichte wies er zurück und verschmähte auch das Geleite des Priesters zum Richtplatze. Noch vom Schaffot herab rief er, als der Henker schon die Garotte in Bewegung setzte: „Freiheit für Cuba! Tod den spanischen Tyrannen!“ Mag man von seinem politischen Treiben denken, was man will — nie sah man einen Mann mit mehr Muth und Todesverachtung für seine Ueberzeugung sterben, als Francisco Estrampes. Man erwartet jetzt auch die Hinrichtung des armen Felix, der desselben Verbrechens angeklagt und überwiesen ist. Auch er ist americanischer Bürger. Massen von Verhaftungen haben wieder stattgefunden.

Provinzial-Nachrichten.

Hamm, 2. Mai. Als einen beklagenswerthen Beitrag zur Kriminal-Statistik hat man wiederum eine vorsätzliche Brandstiftung und einen Kindermord mitzutheilen. Am 3. März d. J. ging nämlich das Haus des Fabrikanten Schreiber zu Oberahden bei Camen in Flammen auf und brannte theilweise nieder. Der Verdacht vorsätzlicher Brandstiftung ist begründet, der Thäter aber nicht ermittelt, auf dessen Entdeckung der hiesige kön. Ober-Staatsanwalt eine Prämie von 30 Thlrn. zugesichert hat. — Im sog. Clarenberger Stollen, nahe an der Emscher, in der Weide des Gastwirths Wenker bei Hoerde im Kreise Dortmund wurde ein neugebornes, eines gewaltsamen Todes gestorbenes Kind, eingewickelt in eine weiß und roth gestreifte Manns-Unterjacke, verpackt in einer Cigarren-Kiste, die mit einem Streifen Pappendeckel bedeckt war, aufgefunden. — Die beiden Brüder August und Wilhelm Schepmann, vormals Kaufleute und Cigarren-Fabrikanten zu Hattingen, des betrügerischen Bankerotts angeklagt, wurden gestern vom hiesigen Schwurgerichtshofe Jeder zu zwei Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt. — Gestern fand hier eine Conferenz der Aktionaire der Lippe-Dampfschleppschifffahrt statt. Ueber das Resultat der Berathungen verlautet nichts, und von der Dampfschifffahrt auf der Lippe sieht man nichts.

Minden, 1. Mai. Der Bergwerksbetrieb im Mindenschen, namentlich der Steinkohlenzechen Laura und Bölhorst, hat Störungen in letzter Zeit nicht erlitten. In dem Berge bei Gehlenbeckim Kreise Lübbecke, wo im vorigen Jahre ein ziemlich reichhaltiges Eisenlager gefunden wurde, wird jetzt auch von Bergleuten aus Dortmund auf Bleierz gemuthet. Es ist bereits einiges Erz entdeckt worden, welches auch etwas Silber enthalten soll.

— Heute hat im Bade Oeynhausen eine Conferenz des Bade-Curatoriums in Verwaltungsangelegenheiten stattgefunden, welcher Se. Exellenz der Ober-Präsident der Provinz Westfalen, Staats-Minister Herr Dr. v. Duesburg, so wie der Chef der hiesigen Regierung, Herr Präsident Peters beiwohnten.

Herford, 2. Mai. Während die Vollendung der Osnabrück-Löhner-Eisenbahn noch immer trotz des günstigen Terrains auf sich warten läßt, müssen wir es der Köln-Mindener-Eisenbahn-Direction nachrühmen, daß sie dem Bedürfnisse des Publikums immer mehr entgegen kommt. Sie hat nämlich die Einrichtung getroffen, daß die Courier-Züge jetzt auch an der hiesigen Station halten: gewiß in ihrem eigenen Interesse, da nicht bloß unsere preußische Umgegend, sondern auch das lippische Land von hier aus ein gutes Contingent an Passagieren liefern wird. Für das Sommer-Halbjahr ist noch zu wünschen, daß zwischen Bad Oeynhausen und den benachbarten an der Straße liegenden Städten eine bessere Eisenbahn-Communication als bisher eingeführt werde.

(W. Z.)

Handel und Industrie.

New-York. Das neue Postgesetz, welches jetzt vom Senate und dem Repräsentanten-Hause der Vereinigten Staaten genehmigt worden und mit dem 1. Jan. 1856 ins Leben tritt, hebt die Bestimmungen des früheren Gesetzes vom 3. März 1851 auf und bestimmt in der Hauptsache, daß alle im Bereiche der Vereinigten Staaten zur Post gegebenen Briefe vorausbezahlt, d. h. mit Freimarken versehen werden müssen. Der einfache Brief von einem Loth zahlt auf die Entfernung bis zu 3000 engl. Meilen 3 Cents (oder ca. 15 Pf.), für weitere Entfernungen 10 Cents. Für die Beförderung von Localbriefen (nicht mit dem Post-Felleisen, sondern nur zur Abgabe) wird 1 Cent be-

zahlt, für die Recommandation eines Briefes oder Paketes 5 Cents (oder 2 Sgr.)

(Eingesandt.)

Heiliges Lied.

Dich preis't, Allmächtiger, der Sterne Jubelklang!
Dich preis't, Allgütiger, der Seraphim Gesang!
Die ganze Schöpfung schwebt in ew'gen Harmonieen,
So weit sich Welten dreh'n und Sonnenheere glühen.

Dein Tempel, die Natur, wie deiner Herrlichkeit,
Wie deiner Milde voll! des Lenzes Blumenkleid,
Des Sommers Aehrenmeer, des Herbstes Traubenhügel,
Des Winters Silberhöhe, sind deiner Allmacht Spiegel!
Was bin ich, Herr, vor dir? Seit gestern athm' ich kaum!
Es trennt vom Todtenkreuz mich nur ein Spannenraum!
Wohl dennoch mir! Wer sanft entschläft in Vatersarmen,
Darf dem Erweckungswort ve.trau'n! Es heißt: Erbarmen.

d. f. M.

Gemeinnütziges.

Gewerbliches.

(Getreidefälschung durch „Fetten".) In der letzten Zeit soll es mehrfach vorgekommen sein, daß Verkäufer von Weizen ihre Waare „fetteten" und sich damit eines Betruges schuldig machten, vor dem wir Käufer hiermit gewarnt haben wollen. Das Verfahren, welches darin besteht, den Weizen durch ein Sieb laufen zu lassen, das mit irgend einer fetten Substanz, Butter, Sahne, Oliven- oder Mandelöl überzogen ist, gibt dem Korn ein besseres Ansehen, einen angenehmeren Griff und hat überdies noch zur Folge, daß beim Wiegen der Probe in (sogenannten holländischen) Handwagen die Wagschale dichter gefüllt, mithin ein in der Wirklichkeit nicht existirendes hohes Gewicht vorgespiegelt wird. — Die Verbesserung ist natürlich nur eine äußerliche, also auf Täuschung begründete; dagegen bekommt das so behandelte Getreide, nachdem es acht Tage im Magazin gelegen hat, leicht einen widerlichen Geruch und Geschmack und dies um so mehr, je schlechtere Fettsubstanzen in Anwendung gebracht wurden. In Frankreich, wo dieser Betrug häufiger zur Anwendung kommt, als glücklicherweise bisher bei uns, ist dieser Tage die Polizei eingeschritten und hat mehrere Partieen „gefetteten", d. h. gefälschten Weizens mit Beschlag belegt, ihre Inhaber aber der Staatsanwaltschaft zur Verfolgung bezeichnet. (Landw. Handelsbl.)

Buntes.

Brilon. Aus Konstantinopel erzählt der „Kirchl. Anz. f. Kath." Folgendes: „Hier, wo man die kleinen Spitzbuben hängt und die großen laufen läßt, hatte man wieder einen armen Schächer über irgend einer Unthat erwischt. Der Proceß war bald beendet und der blutarme Türke zum Tode verurtheilt. Da saß er nun und lamentirte, aber es half ihm nichts. Auch seine acht kleinen Kinder jammerten, so daß es sogar die barmherzigen Schwestern im französischen Hospitale vernahmen. Das half aber. Die wurden sofort von Mitleid ergriffen und gedachten, den um eines geringen Verbrechens willen verurtheilten Türken zu erlösen. Sie rathen und rathen, und denken endlich, es sei am besten, wenn ein paar von ihnen direct znm Sultan gingen. Gesagt, gethan; zwei Schwestern machen sich auf den Weg, und melden sich am Palaste des Großtürken. Man staunt, was diese französischen Nonnen wohl erbitten mögen, und mit der Audienz will's lange nicht vorwärts gehen. Aber die Beharrlichkeit der Schwestern siegt. Endlich werden sie doch beim Sultan eingeführt, der sie nach Landesbrauch mit der Tabakspfeife im Munde empfängt. Abdul Medschid, obgleich Türke, ist ein Mann von Geist, der von den Europäern Lebensart angenommen. Er nimmt die Schwestern mit Wohlwollen auf. Sie erklären den Gegenstand ihres Gesuches dem Sultan, der sie herablassend und lächelnd anhört. — „Ich gewähre die Gnade," antwortete er; „kann ich etwas dem heiligen Eifer versagen, der dem Herzen solche Gedanken eingibt? Sie ist schön, die Religion, die, o heilige Frauen, eine Aufopferung wie die Eure einflößt. Folget diesem Officier" (der Sultan bezeichnete denselben), „er wird Euch in das Gefängniß führen. Ihr sollt die Freude haben, mit Euren eigenen Händen Euren Schützling zu befreien, um ihn seinen Kindern wiederzugeben." Und da die Schwestern sich gerührt entfernten, indem sie zu danken versuchten, fügte der Sultan hinzu: „Vergesset den Weg zu diesem Palaste nicht! Jedesmal, wenn Ihr mich um etwas zu bitten habet, — fürchtet Euch nur nicht! — werden Euch alle Thüren geöffnet sein, Euch Engeln der Barmherzigkeit."

— Franz Wallner erzählt in seinen „Erinnerungen aus der Czaarenstadt" Folgendes: Höchst originell und interessant war die Art und Weise, in welcher Lola Montez von Petersburg entfernt wurde. Die kühnste Abentheuerin kam in die Hauptstadt, nahm bei dem französischen Restaurant Deneveux auf der Newski-Perspektive ihr Absteigequartier und machte nicht das geringste Hehl daraus, daß sie in der alleinigen Absicht nach Rußland gekommen sei, um die „Geliebte" des Kaisers zu werden. Als alle ihre Bemühungen, auf einem kaiserlichen Theater zum Auftreten zu kommen, fehlschlugen, beschloß dieselbe, auf dem nächsten Maskenballe den Czar anzureden, indem sie gegen Deneveux die Gewißheit aussprach, ihre Absicht zu erreichen, sobald sie nur erst den Kaiser gesprochen habe. Die Sache wurde bald ein öffentliches Geheimniß. Vier Wochen hatte die Syrene bereits auf den ersten Maskenball gelauert, die Annoncen prangten an den Straßenecken, heute endlich hofft sie ihr kühnes Wagniß ins Werk zu setzen. Da erscheint gegen Mittag ein Adjutant des Grafen Kleinmichel und kündigt der erstaunten „Künstlerin" an, daß unten am Hause ein, Schlitten stehe, in welchem er, hohem Befehle zufolge, sie sofort an die Grenze zu bringen Auftrag habe. Vergebens jede Ausflucht Alles ist voraus bedacht, jedem Einwand wird begegnet. — „Ich habe meine Effecten nicht gepackt. —" — „Sie werden selbe, mein Ehrenwort darauf, vollständig und wohlerhalten an der Grenze vorfinden." — „Meine Pässe sind nicht in Ordnung." — „Ich habe die Ehre, sie ihnen in vollständig gesetzlichem Zustande zu übergeben." — „Ich habe einige Schulden." — „Die werden bezahlt." — „Meine Baarschaft ist erschöpft. —" — „Ich habe den Befehl, Ihnen 1000 Rubel Silber sofort auszubezahlen." — Kurz, Sennora Lola Montez mußte Petersburg verlassen, ohne den Kaiser je gesprochen zu haben. Es war dies der größte Schmerz ihres Lebens.

— Ober-Ingelheim. Beim Umbau einer Straße ist hier ein Begräbnißplatz gefunden worden, der nach Ansicht eines Mainzer Alterthumforschers mindestens 3000 Jahre alt sein muß. Etwa 30 Gräber sind ausgegraben.

Witterung nach dem Barometer im Mai.

Sehr schnelles Fallen des Barometers unter 332 Linien bringt Südwestwinde mit Regen; fällt es aber bei zunehmend warmen Tagen von 336 nur allmählig bis 332 und steigt dann wieder bis über 336 eben so allmählig, so kann man auf anhaltend gutes Wetter rechnen.

Alte Regeln. Färbt die Abendröthe goldig, zieht nach Sonnenuntergang dicker Nebel über Wasser und Wiesen; fällt viel Thau, weht des Morgens früh der Wind, steigt die Lerche hoch, so gibt es gutes Wetter. Schlechtes dagegen, wenn Morgenroth sich zeigt, und Abendroth zu Purpur wird, oder Nebel um die Gipfel der Berge kreisen.

Bei der am 3. Mai fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 111. k. Classen Lotterie fiel ein Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 2716; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 54,118 und 65,916; 36 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 5175, 5502, 9393, 9970, 10,152, 17,230, 18,534, 19,554, 21,747, 22,575, 23,123, 24,070, 30,756, 31,251, 32,211, 33,011, 34,602, 35,295, 41,678, 43,437, 43,516, 45,682, 47,734, 52,033, 52 073, 53,186, 56,453, 60,377, 61,083, 63,547, 70,428, 76,654, 79,603, 79,673, 82,154 u. 87,503; 49 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 384, 479, 710 1701, 2590, 3982, 12,783, 12,790, 13 199, 14,729, 16,576, 19,467, 19,667, 24 191, 29,131, 31,258, 31,510, 32,873, 34,438, 35,221, 38,734, 39,492, 41,540, 42,673, 46,247, 46,260, 48,180, 49 471, 52,304. 52,693, 55,676, 56,390, 56,642, 61,012, 63,363, 63,892, 64,176, 65,413, 66,570, 68,595, 69,943, 77,219, 78,497, 79,910, 83,315, 84,470, 87,094, 87,914 und 89,045; 70 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 510, 1375 2845, 2887, 5133, 5198, 5564, 8856, 10,375, 11,358, 12,155, 12,768, 13,670, 17,276, 19,008, 20,411, 20,534, 23,035, 23,131, 24,501, 25,608, 26,279, 26,348, 29,364, 30,278, 31,468, 31,705, 33,321, 35,069, 36,592, 36,701, 37,063, 37,222, 40,838, 41,943, 45,426, 46,403, 46,684, 47,763, 47,846, 48,250, 49,363, 50,079, 50 879, 51,825, 52,294, 54,645, 56,552, 58,943, 61,796, 63,436, 65,557, 65,849, 66,057, 66 541, 70,628, 71,542, 74,884, 78,096, 78,946, 82,540, 82,733, 84,774, 84,854, 85,560, 85,795, 85,979, 86,678, 86,977, und 88,647.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Ediktalladung.

Die Intesttaterben des zu Mengeringhausen verstorbenen Regierungsprokurators R. Frensdorf haben die Erbschaft desselben ausgeschlagen. Wir fordern deshalb die sämmtlichen Gläubiger oder sonstigen Erbberechtigten des Regierungsprokurators Frensdorf auf, im Termine **den 8. Juni d. J.,** Morgens 8 Uhr, ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche an der Erbschaft, sowie deren Vorzugsrechte, anzumelden und zu begründen, etwaige schriftliche Beweismittel vorzulegen, so wie über sonstige zu ergreifende Maaßregeln zu berathen und Beschlüsse zu fassen.

Die weitern Bekanntmachungen werden nur durch die Beilage zum Regierungsblatt und Anschlag an die Gerichtslade erfolgen.

Arolsen, 26. April 1855.

Fürstl. Wald. Kreisgericht **III.**

272.) **Kleinschmit.**

Ediktalladung.

Ueber das Vermögen des Philipp Kiel zu Nordenbeck ist heute der Concurs erkannt und werden Alle, welche an demselben aus irgend einem Grunde Forderungen zu machen haben, hiermit geladen, dieselben in der Tagefahrt Montag, den 4. Juni, Morgens 8 Uhr anzumelden, zu begründen und die Beweismittel anzugeben, auch diese, sofern sie in Urkunden bestehen, einzuliefern, widrigens sie von der Masse ausgeschlossen werden.

Die Gläubiger haben alsdann zugleich einen Güterpfleger und Gläubigerausschuß zu wählen, wobei die Nichtstimmenden an die Beschlüsse der Mehrheit gebunden sind und im Falle der Nichtwahl das Gericht die Wahl bethätigen wird. Zugleich soll in demselben Termine eine gütliche Einigung versucht werden.

Dem Gantmann ist jegliche Veräußerung bei Meidung der Nichtigkeit und Strafe des Betrugs untersagt.

Corbach, den 27. April 1855.

Fürstl. Waldeck. Kreisgericht, Abth. **II.**

273.] **Knublauch.**

Fruchtverkauf.

Die auf den hiesigen Kreisfruchtböden vorräthigen Früchte bestehend in:

344 Mütte Roggen,
1 " Weizen und
2 Becher Samen
— alles Berliner Maß — sollen:

Mittwoch, den 16. Mai c.
Vormittags 9 Uhr

öffentlich aufs Meistgebot verkauft werden, wozu sich Kaufliebhaber einfinden wollen.

Arolsen, den 2. Mai. 1855.

Der Kreisrentmeister
274.) **A. Eisenberg.**

Vom Maurer Carl Grabenau, der zu Rixen eine Baumschule besitzt, habe ich den Verkauf der Obstbäume übernommen, was ich mit dem Bemerken bekannt mache, daß die Stämme sehr billig abgegeben werden.

Brilon. **Franz Gockel,**
275.) Glöckner.

Bekanntmachung.

Die Neue Berliner Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

versichert alle Feldfrüchte gegen Hagelschlag zu billigen festen Prämien **ohne Nachzahlungs-Verbindlichkeit.**

Der Gewährleistungsfonds besteht in einem Actien-Capitale von

Einer Million Thaler.

Außerdem haftet dem Versicherten die jährliche Prämien-Einnahme, welche im vorigen Jahre 306,000 Thlr. betrug, wovon für die im vorigen Jahre hinzugetretenen 5jährigen Theilnehmer ein Gewinn-Antheil von 3033 Thlr. zurückgesetzt wurde.

Die Versicherungssumme betrug im vorigen Jahre 31¼ Millionen Thlr., circa 2 Millionen mehr als im Jahre zuvor.

Die Schäden werden sofort unverkürzt in einer Summe baar bezahlt.

Während der **32**jährigen Wirksamkeit der Gesellschaft zahlte dieselbe für Schäden 2,612,979 Thlr.

Versicherungs-Anmeldungen nimmt entgegen

Winterberg, 23. April 1855.

H. Martini,
Agent.

276.]

Mehrere Handlungs-Commis
für en gros- und en detail-Geschäfte sucht
Aug. Zimmermann
277.) in Magdeburg.

Meine vorzügliche Bimstein-Seife

in verschiedenen Sorten à 3, 2 und 1½ Sgr. das Stück, fein parfumirt, zum Waschen der Hände und des Gesichts, welche eine so schnelle und vollkommene Reinigung bei sparsamen Verbrauch bewirkt, wie sie kaum eine andere Seife leistet, wird in meinem Auftrag stets verkauft von Herrn M. Friedländer in Brilon.

Eduard Oeser,
278.) Fabrikant in Leipzig.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 3. Mai.		Lippstadt, 3. Mai.		Soest, 25 Apr.		Hamm, 1 Mai.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	3	10	3	24	3	13	—	—
Roggen	2	23	2	27	2	26	3	—
Gerste	2	4	2	6	2	6	—	—
Hafer	1	13	1	11	1	13	1	14
Buchweizen	2	10	2	10	2	18	2	18
Erbsen	3	8	3	4	3	22	3	22
Bohnen	2	8	2	10	3	—	3	—
Kartoffeln	1	12	1	15	1	14	1	13
Heu p. Cntr.	—	29	—	25	1	—	1	—
Stroh p. Schock.	5	10	4	25	7	—	6	20

Frucht- Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 4. Mai 1855.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	3	28	—
Roggen	3	2	—
Wintergerste	1	27	—
Sommergerste	1	27	—
Buchweizen	2	18	—
Hafer	1	11	—
Erbsen	—	—	—
Rübsamen	4	28	—
Kartoffeln	1	8	—
Heu per Ctr.	—	29	—
Stroh per Schock	5	—	—
Gereinigtes Oel	45	15	—
Rüböl per Ohm	—	—	—
Branntwein per Ohm	20	—	—

Die Zufuhr von Weizen war heute etwas stärker, doch blieb dies auf die Preise ohne Einfluß und wurde Alles zu der früheren Notirung geräumt. Roggen kommt sehr wenig zu Markte, und findet zu steigenden Preisen Käufer. Die übrigen Getreidesorten blieben vollkommen behauptet. In Rüböl ist der Umsatz gering; der Preis aber in Folge der höheren auswärtigen Märkte auch hier gestiegen.

Geld-Cours.	Cöln, 4. Mai.			Elberfeld, 30. April.		
	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	12	—	5	12	6
20 Frankenstücke	5	8	6	5	9	—
Holl. 10 Guldenstücke	5	13	6	—	—	—
5 Frankenstücke	1	9	6	1	9	9
Franz. Kronthlr.	1	16	7	1	16	9
Brab. Kronthlr.	1	15	7	1	15	9
25 Frankenstücke.	—	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.